DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 33, 16. August 2016

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 2
Besondere Geschichten 2

PRESSE AKTUELL 3
Der deutsche Sport trauert um Stefan Henze 3
Vesper: „Es zeigt sich, wie schwer es geworden ist, Medaillen zu gewinnen“ 3
Aktionsbündnis fordert olympische Werte für Menschen vor Ort 5
NADA informiert Paralympics-Teilnehmer 6
Deutscher Schulpreis 2016 vergeben – Bezüge zum sportlichen Profil 7
Der Blaue Engel macht Sport 8
SOS-Kinderdorf und Sportdeutschland.TV starten gemeinsame Initiative 9

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 12
LSB Berlin zeigt Sport vor Ort für Flüchtlinge 12

TIPPS UND TERMINE 14
Terminübersicht auf www.dosb.de 14
Einladung zur Willkommensfeier der Olympiamannschaft 14
Bundespräsident Gauck verabschiedet Paralympische Mannschaft 16
Forum Kirche & Sport disktutiert über Olympia 16
(Sport-) Bibliothek der Zukunft – Tagung in Basel 16
70 Jahre LSB Niedersachsen und ein Blick nach vorn 17
Soziale Ungleichheit und Sport – Tagung in Köln 17
Bewegung, Raum und Gesundheit – Tagung in Karlsruhe 18

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 19
Manager des Sports: Willi Lemke feiert 70. Geburtstag 19
Der Sommer lädt zu körperlicher Aktivität ein 20

LESETIPPS 22
E-Magazin: Sport und Integration in der deutschen Olympiamannschaft 22
Jahrbuch des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte 23
Tagungsband zu Bewegung in der frühkindlichen Entwicklung erschienen 23
Jahrbuch des Sports 2016 | 2017 erschienen 24

KOMMENTAR

Besondere Geschichten

Es gehört zu den Gepflogenheiten bei leistungssportlichen Großereignissen, die Hauptdarsteller ausführlich der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch während der olympischen Tage von Rio wird Gelegenheit geboten, am frühen Morgen im Deutschen Haus noch einmal mit denen zu sprechen, die tags zuvor im Mittelpunkt der Deutschen Olympiamannschaft standen. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Sportarten in diesem Team.

Medaillengewinner sind dann da, aber auch Athletinnen und Athleten, die es nicht aufs Podium geschafft haben. Das liegt nicht allein daran, dass es in Rio einige Tage gedauert hat, bis greifbare Erfolge in Form von Medaillen vorzeigbar waren. Die Bedeutung und der Wert olympischer Erfolgsgeschichten bemessen sich nicht allein in Gold, Silber oder Bronze. Aus diesem Grund waren auch Sportler geladen, die ihre eigene besondere Geschichte geschrieben haben.

Dass es auch darauf ankomme, das hatte DOSB-Präsident Alfons Hörmann am Tag vor der Eröffnungsfeier ausdrücklich hervorgehoben. Er hatte dazu aufgerufen, einen anderen Weg zu gehen und Vorbild zu sein. Und er hatte jene Werte betont, die doch im Sport selbstverständlich sein sollten – es aber längst nicht mehr sind.

Gemeinschaftsgeist gehöre dazu, der Freude aller am sportlichen Wettbewerb verbinde, sagte Hörmann. Ebenso, Haltung zu bewahren, dem Gegner mit Respekt zu begegnen. Leidenschaft und harte Arbeit nannte der DOSB-Präsident, dazu Fairness und Anstand im Wettbewerb, aber ebenso Leichtigkeit und Lebensfreude. Und Stolz, es bis hierher geschafft und dann einen ordentlichen Wettkampf absolviert zu haben.

Es könnten solche besonderen Momente sein, die auch wieder ein Wir-Gefühl erzeugten, das sich auch übertragen lasse aufs Publikum auf den Tribünen oder bei denjenigen, die sie daheim per TV-Bild oder in Artikeln verfolgten. Anlässe dafür hat es in Rio genug gegeben.

Die Kanuslalomfahrer gehörten dazu, die ihre Weltklasse bewiesen, aber um Sekundenbruchteile am Podium vorbeifuhren. Die Hindernisläuferin Gesa Felicitas Krause gehört dazu, die hinter der enteilten Weltspitze deutschen Rekord lief. Der Golfer Martin Kaymer zeigte es, der seinen olympischen Traum lebte und sich unbedingt auch sportlich sehenswert verabschieden wollte. Der Geher Christopher Linke war dabei, der als Fünfter an seine Grenzen ging, ohne dass er von den TV-Kameras beachtet wurde. Oder auch der Gewichtheber Almir Velagic, der sich mit Leidenschaft und Können einer Sportart verschrieben hat, in der er aus vielerlei undurchsichtigen Gründen kaum Möglichkeiten hat, über Rang acht hinauszukommen.

Noch sind diese Spiele nicht zu Ende. Aber diese und noch eine Menge anderer deutscher Teilnehmer haben sich in Rio Anerkennung, viel Lob und einen inoffiziellen Titel verdient. Sie alle wurden „Heros de Janeiro“ der Deutschen Olympiamannschaft – für Leistungen außerhalb der Medaillenränge, die aber ebenso viel wert waren.

Auch das sind Geschichten, die der Sport schreibt, und in denen wir uns alle wiederfinden könnten. Bei der Willkommensfeier der Deutschen Olympiamannschaft am nächsten Dienstag in Frankfurt am Main wäre eine erste gute Gelegenheit, das zu zeigen.

Jörg Stratmann

Zum Inhaltsverzeichnis

Der deutsche Sport trauert um Stefan Henze

(DOSB-PRESSE) Der deutsche Sport trauert um Stefan Henze. Der Bundestrainer der deutschen Kanuslalom-Mannschaft bei den Olympischen Spielen erlag am Montag (15. August) im Beisein seiner Familie seinen schweren Kopfverletzungen, die er sich bei einem Verkehrsunfall am frühen Freitagmorgen (12. August) in Rio de Janeiro zugezogen hatte. Seine Lebensgefährtin war in Gedanken bei ihm.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) spricht seinen Angehörigen sein tiefes Mitgefühl aus. „Wir sind unendlich traurig an diesem Tag“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Worte können nicht annähernd beschreiben, was wir im Olympia-Team nach diesem schrecklichen Verlust empfinden.“

Der 35-Jährige hatte ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitten und war in einer Klinik in Rio mit neurochirurgischer Spezialabteilung unverzüglich notoperiert worden. Auf Wunsch der Familie werden keine weiteren medizinischen Details veröffentlicht. „Wir wissen: Stefans eigene olympische Gedanken leben in vielen Menschen weiter“, sagte die Familie.

„Heute tritt der Sport, für den unser gesamtes Team nach Rio gefahren ist, in den Hintergrund. Unsere Gedanken sind bei Stefan Henzes Angehörigen, die hier vor Ort noch Gelegenheit hatten, Abschied zu nehmen “, sagte Michael Vesper, Chef de Mission der Deutschen Olympiamannschaft.

Die Deutsche Olympiamannschaft gedachte an diesem Dienstag in Anwesenheit des IOC-Präsidenten Thomas Bach am Gedenkort im Olympischen Dorf Stefan Henzes. Das IOC setzte auf Bitte des DOSB aus diesem Anlass die deut-sche Fahne an allen olympischen Stätten auf Halbmast.

Vesper: „Es zeigt sich, wie schwer es geworden ist, Medaillen zu gewinnen“

(DOSB-PRESSE) Es gab goldene Höhepunkte. Aber zur Halbzeit der Olympischen Spiele von Rio-Spiele zeichnete sich ab, dass die Deutsche Olympiamannschaft das Ergebnis von London 2012 nicht mehr erreichen kann.

Die Athletinnen und Athleten, die in der kommenden Woche antreten, hätten noch alle Chancen, und „wir unterstützen sie in ihrer Motivation“, sagte Chef de Mission Michael Vesper am vorigen Sonntag. „Wir werden weiterhin viele Überraschungen erleben, positive wie bei den Schützen, aber auch negative.“

Fest stehe, dass nach den Spielen in der notwendigen Klarheit darüber geredet werden müsse, „wo wir stehen und warum“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Die Marke von London erreichen oder gar verbessern zu wollen, sei „ein mehr als ambitioniertes Ziel“ gewesen. „Wer sich mit den Ergebnissen mit den verschiedenen Disziplinen auseinandergesetzt hat, weiß, dass wir bei der einen oder anderen nicht ansatzweise so aufgestellt“, ergänzte er. „Wir haben im Weltsport ein Niveau, das wir in zahlreichen Verbänden nicht mehr vollumfänglich mitgehen

können.“ Deshalb sei er nun nicht enttäuscht von dieser Zwischenbilanz. Ein „Weiter so“ könne und dürfe es aber nicht geben. Absolut besorgniserregend sei für ihn das Ergebnis bei den Schwimmern, sagte Hörmann.

„Wir sehen die Ergebnisse, auch das was vor uns liegt, sehr nüchtern“, sagte Michael Vesper und wiederholte: „Es zeigt sich, wie schwer es geworden ist, Medaillen zu gewinnen.“ Zur Erläuterung verglich er die Ergebnisse der Spiele von 2012, bei denen es zu diesem Zeitpunkt 21 Medaillen (5 mal Gold/10 mal Silber/6 mal Bronze) gegeben hatte, mit denen vier Jahre später in Rio. Hier haben die 423 deutschen Teilnehmer jetzt 16 Medaillen (8 /5/3) „Nach acht Tagen in London waren 58 NOKs in den Medaillenrängen. Heute schon 65“, zählte Vesper auf. Bei Gold seien es 33 im Verhältnis zu 43. „Der Kuchen“, sagte der Chef de Mission, „wird auf mehr Sportler und mehr Nationen aufgeteilt.“

Für die Analyse müsse man das Gesamtergebnis sehen und differenzieren, sagte Dirk Schimmelpfennig, der Sportliche Leiter der Deutschen Olympiamannschaft. Er nannte Schwimmen, Fechten und Kanuslalom als Sportarten „mit Problemen“. Ein anderes Beispiel: Die beiden Säbelfechter seien gut gewesen, hätten ihr angestrebtes Ergebnis nicht erreicht, „aber in Tokio wird Säbelmannschaft wieder im Wettbewerb sein“. In den Disziplinen Florett und Degen müsse dagegen etwas entwickelt werden.

„Das haben wir schon thematisiert und werden es im Reformprozess berücksichtigen“, sagte Schimmelpfennig. Er wiederholte, dass man diese Spiele mit Ausdauer und Geduld angehen müsse. „Das werden wir auch weiter so tun. Das ist der Weg, um das bestmögliche Ergebnis zu erreichen.“

Die Wettkämpfe der ersten Hälfte seien sehr stark geprägt gewesen von Erfolgen der Schützen, Reiter und Ruderer. „Die Schützen haben ihre Schlüsse gezogen und hier Glück gehabt, das Maximale zu schaffen“, ergänzte er. Ähnlich sei es bei den Reitern. „Auch sie haben mit den Schwierigkeiten im Gelände sehr positiv und professionell umgehen können. Sie sind auf einem sehr, sehr guten Weg.“

Die Ruderer hätten ihre Medaillenziele auch erreicht, aber selbstkritisch erkannt, dass die Finalteilnahmen weniger waren. „Wir sind in der Spitze sehr, sehr stark“, sagte Dirk Schimmelpfennig, im DOSB der Vorstand Leistungssport. „Aber es wird deutlich, dass die Breite der Spitze fehlt und dass uns die Alternativen gefehlt haben. Wir sind in Podiumsnähe, aber wir müssen die Ergebnisse sehr differenziert sehen. Wie bei den Ruderern.“ Man müsse diese Spiele mit Ausdauer und Geduld angehen, habe man im Vorfeld gesagt. „Das werden wir auch weiter so tun“, so Schimmelpfennig. „Das ist der Weg, um das bestmögliche Ergebnis zu erreichen.“

Die einzelnen Sportarten

Ziel sei gewesen, sich an London zu orientieren, sagte Schimmelpfennig. „Das war der Bereich, dass die Verbände noch Ende 2015 als unteres Ergebnis ihres Zielkorridors gesehen haben.“ Entscheidend sei, was hinter den Medaillen stehe. Handicap bei den Schwimmern sei, wie schon in London, wie schon in Peking gesehen, wo noch Medaillen gewonnen wurden: „In 34 Wettbewerben gab es nur sechste Plätze.“ Der DSV habe für Spitzenschwimmer individuelle Programme aufgelegt, die nicht gegriffen haätten. „Das war ein sehr sinnvoller Ansatz“, sagte Schimmelpfennig, „aber nicht automatisch erfolgreich.“

Die Slalom-Kanuten wollten zwei Medaillen gewinnen. Sie waren in vier Wettbewerben immer im Finale vertreten. „Die Kanuten haben durchaus gezeigt, dass sie das Niveau haben, aufs Podium zu kommen“ erklärte der Sportliche Leiter. Das sei ein Unterschied in der Differenzierung zu anderen.

Die Judokas hatten das ehrgeizige Ziel, drei Medaillen gewinnen zu wollen. Zweimal verloren sie den Bronzekampf, aber, so Schimmelpfennig, „der Verband war unmittelbar dran“.

Im Tennis wurde die Medaille, die der Deutsche Tennisbund angestrebt habe, erreicht. Angelique Kerber verlor gegen die sehr starke Monica Puig aus Puerto Rico. Es stelle sich die Frage, welchen Stellenwerdie Spiele für diese Sportart hätten, sagte der Leistungssport-Vorstand. „Wie kann man sie in Kalender einbetten.“ Bei den Herren zeige sich sich das insbesondere am Beispiel Alexander Zverevs, der wegen fehlender Form abgesagt habe.

Schimmelpfennig kündigte an, diese einzelnen Ergebnisse zu analysieren. „Wir lassen uns nicht blenden von der Position, die wegen der Goldmedaillen zustande kommt, aber wir sind auch stolz darauf und glauben, dass es noch mehr Goldmedaillen werden. Aber wir werden den Status quo, der sich nicht nur am Medaillenspiegel ablesen lässt, in den Reformprozess einfließen lassen.

Aktionsbündnis fordert olympische Werte für Menschen vor Ort

(DOSB-PRESSE) Mit der Auszeichnung der brasilianischen Aktivistin Maria da Penha will das katholische Aktionsbündnis "Rio bewegt. Uns." ein Zeichen setzen. Mehr als zwei Jahre hatte die 51-Jährige gegen den Abriss ihrer Siedlung, der Favela Vila Autodromo, gekämpft, die angeblich dem Olympiapark im Westen von Rio de Janeiro im Weg stand.

Ursprünglich lebten hier 583 Familien. Auf Druck der Stadtregierung zogen die meisten von ihnen widerstrebend in Sozialwohnungen am Stadtrand - eigentlich hatten sie ein verbürgtes Wohnrecht auf 99 Jahre. Zug um Zug räumte die Stadt die Häuser und riss sie ab. Die letzten 20 Familien erreichten jedoch, dass ihnen an gleicher Stelle neue Wohnungen gebaut wurden. Eine der Wortführerinnen war Maria de Penha.

Worum es bei Olympia wirklich geht

Für ihren Einsatz erhielt sie in dieser Woche die symbolische Medaille des Aktionsbündnisses, dem zahlreiche katholische Organisationen angehören, darunter das Hilfswerk Misereor, das Kolpingwerk Deutschland und das katholische Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat. Auch die Erzdiözese Rio de Janeiro sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) sind Teil des Bündnisses.

„Menschen wie Maria da Penha sind für das Zusammenleben von großer Wichtigkeit“, betonte Adveniat-Hauptgeschäftsführer Bernd Klaschka bei der Verleihung der „Medaille der Werte“. Sie sei eine wahre Olympiasiegerin. Der erfolgreiche Widerstand setze ein Zeichen dafür, dass bei sportlichen Megaevents künftig mehr auf die Belange der betroffenen Menschen geschaut werden müsse, so Klaschka. „Was sie erreicht hat, wird länger nachwirken als ein individueller Olympiasieg.“ In ihrem Kampf komme zum Ausdruck, worum es bei Olympia wirklich gehe,

„nämlich dass Menschen in Frieden zusammenleben". Der bei Olympia um sich greifende Gigantismus müsse endlich ein Ende haben.

Trotz des Erfolgs - die ursprüngliche Gemeinschaft der Vila Autodromo ist durch den Wegzug der meisten Familien zerstört. „Maria da Penhas Sieg ist so etwas wie ein Schaufenstersieg. Letztlich ist das eigentlich eine sehr bittere Bilanz“, sagte Stephan Jentgens, ebenfalls Geschäftsführer von Adveniat. Immerhin, man verstehe den Sieg der Vila Autodromo als Startsignal für soziale Veränderungen in der Olympiastadt Rio de Janeiro. Auch über Olympia hinaus werde man die pastorale Arbeit der Diözese Rio de Janeiro unterstützen.

Bei den Sportfunktionären sei man mit der Idee des Bündnisses anfangs auf Bedenken gestoßen, so Jentgens. „Aber wir machen ja keine Kampagne des 'Kontra', sondern eine konstruktive Kampagne. Deswegen kamen sie mit ins Boot.“ Für die Zeit nach Olympia erwarte man nun von den Sportverbänden einen Beitrag zur sozialen Entwicklung in Rio. „Wir werden den DOSB und den DBS nicht aus der Verantwortung lassen, auch nach der Olympiade für diese Menschen da zu sein.“

Michael Vesper: Gesellschaftliche Verantwortung

Der Sport will sich dieser Verantwortung stellen, verweist jedoch zugleich auf beschränkte Einflussmöglichkeiten. „Wir wissen, dass der Sport eine gesellschaftliche Verantwortung hat. Deswegen engagieren wir uns in dieser Kampagne“, betonte Michael Vesper, Delegationschef des deutschen Olympiateams. „Wir wollen uns aber auch nicht überschätzen als Sport. Eine Stadt wie Rio oder ein Land wie Brasilien können wir nicht verändern. Aber wir können sicherlich einige Impulse setzen.“

So ist es dem Bündnis etwa gelungen, 40 Straßenhändler aus Rio de Janeiro auszubilden und ihnen einen attraktiven Verkaufsplatz zu garantieren. Sie dürfen auf dem „Olympischen Boulevard“ im umgebauten Hafenviertel von Rio ihre Waren anbieten. Man habe also bereits etwas bewegt, so Jentgens. „Aber noch nicht genug.“

NADA informiert Paralympics-Teilnehmer

(DOSB-PRESSE) In Kooperation mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) informiert die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) alle deutschen Starterinnen und Starter der Paralympischen Spiele während der Einkleidung in Hannover vom 12. bis 14. August 2016 per E-Learning-Kurzmodul über die Anti-Doping-Bestimmungen in Rio de Janeiro.

Aufgabe der NADA ist es, Sportlerinnen und Sportler frühzeitig zu schulen, so dass sie mit den Regeln vertraut sind und Bescheid wissen. Daher hat die NADA im Rahmen ihres Präventionsprogramms „Gemeinsam gegen Doping“ ein spezielles E-Learning-Programm für die Behindertensportlerinnen und -sportler aufgesetzt, in dem sie barrierefrei alle Infos zu den Regelungen des Internationalen Paralympischen Komitees erhalten. So erfahren sie beispielsweise im E-Learning-Kurzmodul alle wichtigen Fakten rund um die Kontrollen und das Führen der Whereabouts während der Paralympischen Spiele.

Für den gesamten Zeitraum der Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro vom 31. August bis 18. September 2016 gelten die Vorgaben des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC), die ein Thema des Kurzmoduls sind. Zudem weist das E-Learning-Kurzmodul die Paralympics-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erneut auf die Gefahren von Nahrungsergänzungsmitteln hin. Die NADA rät dringend zu einem reflektierten Umgang mit Nahrungsergänzungsmitteln und warnt vor der Einnahme von unbekannten Produkten aus dem Ausland. Weiterhin erläutert die NADA die Regelungen zum Umgang mit Medizinischen Ausnahmegenehmigungen und was im Krankheitsfall in Brasilien zu beachten ist.

Der DBS erhält eine Liste der Athletinnen und Athleten, die das Kurzmodul durchlaufen haben. Das E-Learning-Kurzmodul finden Sie unter folgendem Link http://paralympics2016.gemeinsam-gegen-doping.de .

Deutscher Schulpreis 2016 vergeben – Bezüge zum sportlichen Profil

Die Siegerschule aus Schüttorf wird zum Handball-Länderspiel eingeladen

(DOSB-PRESSE) Die Grundschule auf dem Süsteresch im niedersächsischen Schüttorf (Landkreis Grafschaft Bentheim) hat den mit 100.000 Euro dotierten Deutschen Schulpreis 2016 gewonnen. Der Deutsche Schulpreis wurde im Jahre 2006 von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung ins Leben gerufen und wird seitdem von den Medienpartnern stern und ARD begleitet. Mit weiteren Preisen für hervorragende pädagogische Leistungen wurden in diesem Jahr ebenfalls beim Festakt in Berlin Schulen aus Berlin, Potsdam, Neumünster, Sylt und Johannesburg ausgezeichnet. Die Siegerschule aus Niedersachsen hatte sogar doppelten Grund zur Freude: Neben der stattlichen Preissumme erhielt sie von Handball-Nationaltorhüter Andreas Wolff, dem Paten des Deutschen Schulpreises 2016, eine Einladung zu einem Länderspiel der Auswahl-Mannschaft des Deutschen Handballbundes.

Die Schulen werden ausdrücklich nicht für besondere Leistungen in einzelnen Schulfächern ausgezeichnet. Aber es lassen sich leicht Spuren zum Sportunterricht bzw. Schulsport finden, die zu erkennen geben, dass auch hier vielfältige Aktivitäten vorhanden sind, die die Jury veranlasst haben könnten, dieses besondere bewegungsbezogene Engagement mit in ihre Bewertung einfließen zu lassen. Allein anhand der Schulporträts bzw. der Internetauftritte der Schulen sowie aus dem Wortlaut der Laudationes, die bei der Preisverleihung in Berlin gehalten wurden, ergeben sich schnell Bezüge zum sportlichen Profil der Schulen – einige Beispiele können das veranschaulichen und geben einmal mehr darüber Auskunft, dass und wie Schulen auf dem Gebiet des Sports mit außerschulischen Partnern – allen voran den Sportvereinen vor Ort – zusammenarbeiten:

Die Siegerschule aus Schüttorf hat ihr sportliches Schulleben unter der Dachmarke „Haus der Bewegung – Bewegungskultur am Süsteresch“ zusammengefasst. Dieses Haus besteht im architektonischen Bild aus insgesamt drei Stockwerken: Im „Erdgeschoss“ geht es um bewegtes und gesundes Lernen. Dazu gehören z.B. gemeinsame Morgengymnastik und bewegliches Sitzmobiliar genauso wie tägliche Sportangebote im Ganztag. Im Weiteren geht es um „Bewegung auf dem Außengelände“ in Pausen und Zwischenzeiten – sei es mit Radfahren, Klettern oder mit Ballspielen. Im dritten Stockwerk schließlich mit der Bezeichnung „Bewegtes Schul-

leben“ kommen auch Wettbewerbe wie der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens und die Organisation bzw. Teilnahme an Turnieren im Fußball, Handball oder beim Citylauf dazu – von jahreszeitlich bedingten Aktionen wie „Wasserspaß statt Hitzefrei“ ganz zu schweigen …

Das Humboldt-Gymnasium in Potsdam, das zusammen mit drei weiteren Schulen mit je 25.000 Euro ausgezeichnet wurde, gibt auf seiner Homepage ein interessantes sportliches Bekenntnis ab: „Häufig werden sportliche Qualitäten einer Schule an ihren sportlichen Erfolgen gemessen. Doch letztlich geht es um die individuellen Erfolge und positive Erlebnisse unserer Schülerinnen und Schüler, die sie alltäglich erfahren, erleben und reflektieren. Etwas zu versuchen, über eigene Grenzen hinausgehen, um etwas zu leisten und dann vielleicht auch Erfolge zu erfahren, bilden die Grundlagen für die Kompetenzentwicklungen in unserem Fach.“ In aller Bescheidenheit wird dann darüber berichtet, dass es zahlreiche Sportarbeitsgemeinschaften (z.B. im Badminton und Tennis) gibt, dass eine sog. Humboldt-Olympiade ausgetragen wird und dass die Schule auch an dem Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teilnimmt.

Zu den zahlreichen Veranstaltungen im außerunterrichtlichen Schulsport an der Freiherr-vom-Stein-Schule, einer Gemeinschaftsschule der Stadt Neumünster, gehören neben Fußballturnieren und einer Turngala auch ein Lauftag mit allen Schülerinnen und Schülern sowie eine Radtour nach Kopenhagen, eine Kanutour, ein Ausflug zum Eislaufen in Hamburg und ein Besuch in der örtlichen Sportpark-Arena etc. Zum Schulleben der Schule St. Nicolai in Westerland auf Sylt, einer Grundschule mit Förderzentrum am Standort Nordkamp, gehört auch ein „Fest der Freundschaft“ mit lokalen Partnern wie der Feuerwehr und dem Diakonischem Werk, aber auch mit dem TSV Westerland. Weiterhin etabliert hat sich an der Schule in Lauftag, bei dem die Kinder das Laufabzeichen erwerben können und gleichzeitig zusammen mit Lehrkräften, Eltern und Gästen und deren Laufleistungen eine Spende zugunsten bedürftiger Kinder auf der Insel ermöglichen.

Noch bis zum 15. Oktober 2016 läuft die Anmeldefrist für den nächstjährigen Wettbewerb. Schulen können ihre Arbeit in der Bewerbung anhand einer zentralen Herausforderung, einer sog. „großen Frage“ der Schule beschreiben. Das kann eine gesellschaftliche Herausforderung (z.B. die Integration von Schülern mit Fluchterfahrung) oder eine lokale Herausforderung (z.B. Schule als Lern- und Lebensort im Stadtteil) oder eine pädagogische Herausforderung (z.B. die Etablierung von jahrgangsübergreifendem Unterricht) … und nicht zuletzt auch eine Herausforderung in schulsportlicher Hinsicht sein.

Weitere Informationen zur Ausschreibung des Deutschen Schulpreises 2017 finden sich online unter www.schulpreis.bosch-stiftung.de.

Der Blaue Engel macht Sport

(DOSB-PRESSE) Der DOSB und das Umweltzeichen „Der Blaue Engel“ werden beim Umweltschutz zukünftig enger zusammenarbeiten. So sollen Vereine beim Einkauf verstärkt umweltfreundliche Produkte berücksichtigen und damit den Klimaschutz im Sport vorantreiben.

Den Auftakt der Kooperation bildet eine Broschüre zum Thema Recyclingpapier: Der neue Praxisleitfaden richtet sich an Sportvereine und Verbände, die beim Drucken, Kopieren und Produzieren von Vereinsmitteilungen und Magazinen auf umweltfreundliches Papier mit dem Blauen Engel umsteigen möchten. Vertreter des DOSB und des Blauen Engel stellten die neue gemein-

same Publikation in Frankfurt-Seckbach vor. Sie wird allen 98 Mitgliedsverbänden des DOSB zur Verfügung gestellt.

Papierwende beim TV Seckbach

„Ich freue mich, dass der Frankfurter Verein TV Seckbach mit gutem Beispiel vorangeht und seine Verwaltung komplett auf Recyclingpapier umstellt. Das dürfte erst der Anfang für viele weitere positive Beispiele bei Sportvereinen sein“, sagt Volker Teichert, Vorsitzender der Jury Umweltzeichen. Für Friedhelm Dechert, Vorsitzender des TV Seckbach, ist die Papierwende in seinem Verein auch ein wichtiges Signal nach außen: „Als Verein mit über 1.000 Mitgliedern haben wir eine wichtige Vorbildfunktion, auch beim Einkauf unserer Materialien. Damit wir unsere Kaufentscheidungen an Umweltgesichtspunkten orientieren können, benötigen wir verlässliche Informationen, und die liefert uns der Blaue Engel.“

Kooperation für mehr Umweltschutz im Sport

Die jetzt gestartete Kooperation von DOSB und Blauer Engel soll künftig weiter ausgebaut werden. Andreas Klages, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung und Ressortleiter Breitensport, Sporträume beim DOSB sagt: „Es gibt vielfältige Ansätze, um im Sport einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, Kosten zu reduzieren und Qualität zu sichern: beispielsweise in energieeffizienten Sportstätten, bei nachhaltigen Sportveranstaltungen oder im Vereinsmanagement. Der Blaue Engel bietet dabei eine gute Orientierung“. Das Umweltzeichen tragen mittlerweile über 12.000 Produkte in rund 120 Produktgruppen.

Über den TV Seckbach

Der TV Seckbach wurde 1875 gegründet und bietet seitdem ein wachsendes Angebot an Sportangeboten für rund 1.000 Mitglieder. Der Verein wurde insbeson-dere als Deutscher Meister im Feldhandball, als Veranstalter internationaler Faustball-Turniere und als jährlicher Organisator des Seckbacher Lohrbergturnfests bekannt.

Über den Blauen Engel

Nur die aus Umweltsicht besten Waren und Dienstleistungen einer Produktgruppe erhalten den Blauen Engel, der 2018 sein 40-jähriges Jubiläum feiert. Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit garantieren die Jury Umweltzeichen, das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt und die RAL gGmbH. Mitglieder der Jury Umweltzeichen sind: BDI, BUND, DGB, HDE, NABU, vzbv, ZDH, Stiftung Warentest, Medien, Kirchen, Wissenschaft, der Deutsche Städtetag und Vertreter von zwei Bundesländern – aktuell Bayern und Berlin.

SOS-Kinderdorf und Sportdeutschland.TV starten gemeinsame Initiative

(DOSB-PRESSE) SOS-Kinderdorf und der digitale Sportsender Sportdeutschland.TV rufen eine Initiative ins Leben. „Wir stärken Kinder“ ermöglicht Kindern aus deutschen SOS-Kinderdorfeinrichtungen, gemeinsam mit Profisportlern und Olympiahelden Sport zu treiben. So können sie von den Besten ihres Fachs lernen, was Teamgeist, Motivation und Begeisterung bedeuten. Damit schafft die Initiative Anreize für die Kinder, in Zukunft auch weiterhin sportlich aktiv zu sein.

Ideengeber und Unterstützer der Initiative ist 7Sports, die Sportbusiness-Marke der ProSieben-Sat.1 Group.

Ziele von „Wir stärken Kinder“

Sport ist für Kinder und Jugendliche ein essentieller Bestandteil des Aufwachsens. Sport macht nicht nur Spaß und hält fit. Sport bereitet Kinder auf wichtige Herausforderungen im Leben vor: sich Ziele zu setzen, mit Niederlagen umzugehen oder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Sport spielt auch in SOS-Kinderdörfern in Deutschland eine große Rolle. Sei es bei sportlichen Aktivitäten auf dem Dorfgelände oder wenn die Kinder und Jugendlichen sich regional in Sportvereinen engagieren. Umso mehr freuen sich jetzt schon die Kinder und Jugendliche aus den SOS-Kinderdörfern, dass deutsche Profisportler wie Julius Brink (Beachvolleyball), Tobias Strobl (Fußball), Jana Teschke (Hockey), Maya Lindholm (Rollstuhlbasketball) und Matyna Trajdos (Judo) die Initiative „Wir stärken Kinder“ unterstützen und ihnen bei Besuchen und gemeinsamen Aktionen in den SOS-Kinderdörfern ihre Sportarten vorstellen, Tipps und Tricks verraten und aus ihrem Alltag berichten.

Julius Brink, Olympiasieger 2012 im Beachvolleyball, sieht die neue Kampagne auch als persönliche Bereicherung: „Ich freue mich schon darauf, in Zukunft noch öfter in einem SOSKinderdorf zu sein und dort gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aktiv zu sein. Das stärkt die Kinder und ist auch für mich jedes Mal wieder eine große Motivation.“

Oliver Beyer, Geschäftsführer Sportdeutschland.TV: „Es ist großartig zu sehen, wie unsere Sportbotschafter mit ihren Erfolgen und Erfahrungen Kinder für Sport begeistern. Wir hoffen, dass wir neben unseren Sportbotschaftern viele weitere Unterstützer gewinnen und die Initiative weiter ausbauen können.“

Dr. Kay Vorwerk, Geschäftsführer SOS-Kinderdorf: „Sport bringt Bestätigung und Freude an der Leistung, fordert heraus und verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Wir wissen bei SOS-Kinderdorf aus unserer Erfahrung, wie wichtig Sport gerade für Kinder und Jugendliche ist. Es gibt ihnen Selbstvertrauen, hilft beim Austoben und spielt eine wichtige Rolle im sozialen Miteinander. Gerade die Profisportler, die unsere Kinder und Jugendlichen in den SOSKinderdorfeinrichtungen besuchen, werden das nochmal auch mit ihren Tipps und Tricks verstärken.“

Zeljko Karajica, Geschäftsführer 7Sports: „Kinder und Sport zusammenzubringen ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir lassen der Initiative gemeinsam mit Sportdeutschland.TV und unserem gesamten ProSiebenSat.1-Netzwerk die volle Unterstützung zukommen, um die Kinder der deutschen SOS-Kinderdörfer bestmöglich und langfristig zu fördern. Wir danken allen Sportlern, die uns bereits zum Start ihr Engagement zugesichert haben, und sind sehr gespannt auf die Projekte vor Ort, die daraus entstehen.“

Sportdeutschland.TV stellt die Initiative ausführlich auf seiner Website www.wirstärkenkinder.de vor und wird dort auch über geplante und ausgeführte Sportprojekte mit den Kindern und den Sportlern berichten. Ein TV-Spot, die Vernetzung mit ran.de und anderen ProSiebenSat.1-Plattformen im TV und im Internet werden zusätzlich auf die Initiative aufmerksam machen.

Die Partner der Initiative

Über SOS-Kinderdorf: SOS-Kinderdorf bietet Kindern in Not ein Zuhause und hilft dabei, die soziale Situation benachteiligter junger Menschen und Familien zu verbessern. In SOSKinderdörfern wachsen Kinder, deren leibliche Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um sie kümmern können, in einem familiären Umfeld auf. Sie erhalten Schutz und Geborgenheit und damit das Rüstzeug für ein gelingendes Leben. Seit der Gründung des ersten deutschen SOSKinderdorfs am Ammersee vor fast 60 Jahren sind über 10.000 Kinder bei SOS-Kinderdorf aufgewachsen. Auch in zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen betreut, berät und fördert der SOS-Kinderdorf e.V. Kinder, Jugendliche und Familien. In Deutschland helfen insgesamt etwa 3.500 Mitarbeiter in 41 Einrichtungen mehr als 95.000 Menschen. Darüber hinaus unterstützt der deutsche SOS-Kinderdorfverein 119 SOS-Einrichtungen in 36 Ländern weltweit.

Über Sportdeutschland.TV: Sportdeutschland.TV ist der vom DOSB gegründete Online-Sportsender. Die im August 2014 gestartete Internetplattform will mehr Vielfalt in die Sportberichterstattung bringen. Unter dem Motto „Sport entdecken, Sport erleben“ zeigt das Internetangebot Liveübertragungen und Ondemand-Videos aus einer Vielzahl von Sportarten. Das Programm umfasst neben nationalen und internationalen Großereignissen diverse Bundesligen sowie Highlights, Zusammenfassungen und Hintergrundberichte rund um Sport, sportliche Leistungen und die Menschen und Geschichten dahinter.

Über 7Sports: 7Sports vereint das gesamte innovative und digitale Sportportfolio der ProSiebenSat.1 Group. Die Dachmarke für das Sportbusiness des Medienkonzerns setzt auf den Aufbau digitaler Sportplattformen, den Ausbau und die 360°-Vermarktungsstärke bei exklusiven Sportproduktionen, dem Management von Nachwuchs- und Profisportlern und hochklassigen Sport-Events. 7Sports profitiert von der langjährigen Erfahrung der ProSiebenSat.1 Group mit beliebten Sportmarken wie ran.de und der erfolgreichen Akquise von neuen Plattformen wie Sportdeutschland.TV, 90min.com oder EverSport.tv. Das ermöglicht ideale Synergien zwischen den einzelnen Sport-Segmenten. Mit der Marketing-Power von ProSiebenSat.1 im Sportumfeld zählt 7Sports zu einer der profitabelsten Plattformen für sport-affine Werbetreibende, Kooperations-Partner, Co-Investoren und Profi-Sportler im deutschsprachigen Raum.

Über die DOSB New Media GmbH: Die DOSB New Media GmbH, das Unternehmen hinter Sportdeutschland.TV, wurde im Jahr 2011 vom DOSBgegründet. Sie hat das Ziel und den Auftrag, innovative Onlineanwendungen für den deutschen Sport zu entwickeln. Im Mittelpunkt der Unternehmenstätigkeit steht die Übertragung von Sportveranstaltungen auf dem eigenen Online-Sportsender Sportdeutschland.TV. Seit Mitte 2015 gehört das Unternehmen mehrheitlich zur ProSiebenSat.1-Mediengruppe.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

LSB Berlin zeigt Sport vor Ort für Flüchtlinge

(DOSB-PRESSE) „Vor Ort bei Sportangeboten für Flüchtlinge“ war der Thema der jüngsten Informationsfahrt des Landessportbundes (LSB) Berlin für Journalisten. Die Tour führte zu drei Stationen mit engagierten, hochmotivierten Vereinsvertretern und sportlich aktiven geflüchteten Jugendlichen. Mit dabei waren auch LSB-Präsident Klaus Böger, Vizepräsidentin Claudia Zinke, Direktor Heiner Brandi, Frank Kegler, stellvertretender LSB-Direktor und Ansprechpartner zum Thema „Sport und Flüchtlinge“, Britt Finkelmann, langjährige Leiterin des Programms „Integration durch Sport“, Sozialpädagogin Sosan Azad, Dozentin beim LSB-Seminar „Interkulturelle Kompetenz“, und Prof. Dr. Christian Trumpp, Rektor der Hochschule des Internationalen Bundes. Sie alle lieferten mit ihren Statements unterwegs zwischen den Stationen das Fundament für den „Kopf“. Vor Ort gab es durch die Vereinsvertreter, deren Engagement, Leidenschaft und emotionale Beziehung für die Sache Willkommenskultur zum Anfassen.

Nur drei Beispiele zum Thema wurden auf der Tour angefahren, dabei ist dies nur ein kleiner Ausschnitt. Denn inzwischen bieten 64 Berliner Sportvereine 74 Projekte für Flüchtlinge mit 26 unterschiedlichen Sportarten an. Hinzu kommt: Aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport" werden in diesem Jahr in Berlin 80 Vereinsprojekte in 54 Vereinen mit einem Gesamtvolumen von 140.000 Euro gefördert.

Natürlich ist Fußball mit fast 20 Angeboten dabei ein Platzhirsch, aber die Vielfalt ist groß – auch Boule, Yoga, Bogenschießen, Taekwondo, Tanz, Cricket, Rugby oder Tischtennis sind dabei. Und eben auch Reiten, Rudern oder Shaolin Kung Fu, wie die drei besuchten Beispiele beim Reitclub Grunewald, Ruder-Club Tegelort und Shaolin Kulturverein Pankow zeigten. Die Auskünfte, die die Medienvertreter dort erhielten, waren beredt – die Vereinsvertreter berichteten zum einen von den Schwierigkeiten der sehr speziellen Aufgabe bei vielen Formalien, von den Mühen des Alltags (Sprachbarrieren), den Traumata, mit denen viele der unbegleiteten Kinder und Jugendlichen nach Deutschland gekommen waren, den nachvollziehbaren Hemmnissen der „Refugees“, sich zu öffnen.

Aber sie berichteten auch von den Gefühlen, miterleben zu dürfen, wie sich für die Flüchtlinge für Momente, für eine Stunde, einen Tag oder im besten Falle über den Sport wiederkehrend so etwas wie „Glück“ herstellt. „Einen schönen Tag haben, die Seele mal baumeln lassen, das ist es, was wir den Flüchtlingen bei uns geben wollen“, sagt Cathrin Zänker, Jugendwartin beim RC Grunewald. Und Heide Meyer, seit 60 Jahren beim RC Tegelort und jetzt dessen Vorsitzende, erzählt so emotional von der quasi per Zufall entstandenen Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsheim für unbegleitete Jugendliche, dass es gar keine zwei Meinungen dazu geben kann, ob das Sinn macht oder nicht. „Wir sind mit offenen Armen empfangen worden, und im Klub stimmten alle gemeinsam darin überein, dass wir mit offenem Herz und offenen Händen reagieren.“ Nicht ein einziges Mal habe es Probleme oder eine unangenehme Situation gegeben. Von anderen habe es Fragen gegeben: Geht das? Heide Meyer wirkt fast wie eine Missionarin, als sie sagt: „Die Freude in den Augen der jungen Menschen zu erleben, beantwortet alles.“ Zu den Jungs (Mädchen sind Ausnahme), die in den Ruderklub kommen, gehören viele Syrer, Afghanen – nicht unbedingt klassische Rudernationen. Sich im Boot im Wasser zu bewegen, bedeutet für

sie, zunächst Lernen mit dem Sportgerät umzugehen. Deshalb dürfen sie auch totale Anfänger sein – einzige Voraussetzung ist, schwimmen zu können. Einer der ersten Nutzer des Angebots, der inzwischen 25-jährige Afghane Ayat Haidari, ist jetzt mit Bleiberecht in Berlin ansässig und vor kurzem Mitglied des RC Tegelort geworden, nachdem ein Sponsor die Kosten für die Mitgliedschaft übernommen hat. Quasi ein Modellfall für die Integration mittels Sport, die so „spielend“, oder eben auch reitend, rudernd oder kämpfend vollzogen wird.

Letzteres passiert in gewisser Weise beim Shaolin Kulturverein in Pankow, letzte Station der LSB-Journalistentour. Der erst seit 2012 bestehende und von Tanja Herrmann gegründete Verein bietet ein breites Spektrum an Kursen, in denen Kung Fu, Tai Chi oder Qi Gong praktiziert wird. Dazu gibt es viele weitere mit der Kultur der Shaolin-Mönche verbundene Aktivitäten, bei denen sich – so Tanja Herrmann - „alle heimisch fühlen (sollen), die sich für diese Kultur interessieren“. Alle meint auch „alle“, und so war für die mehrfache Shaolin Kung Fu-Weltmeisterin, der 2012 der buddhistische Name Shi Yan De verliehen wurde, die Kooperation mit dem Flüchtlingsheim in Berlin-Buch selbstverständlich.

In diesem Jahr hat der Verein 40 Flüchtlingen (v.a. Frauen, Kinder, Jugendliche) die vom LSB geförderte Chance gegeben, kostenfrei Sport zu treiben. 35 haben es bisher wahrgenommen. Zwei, Jan (17) aus Afghanistan und der Syrer Mohammad (16) aus der Nähe von Aleppo, haben beim Training so überzeugt und waren sp begeistert, dass der Vorstand ihnen eine feste Mitgliedschaft im Verein ermöglicht hat. Sie wurden ins Showteam aufgenommen, das den Verein bei öffentlichen Aktivitäten und Auftritten repräsentiert. Tatjana Herrmann spürt nicht nur am Beispiel der beiden, dass das Engagement des Sports für die Flüchtlinge die Integration dieser in die Gesellschaft unmittelbar und direkt befördert.

Der LSB geht davon aus, dass 2016 ca. 5000 bis 6000 geflüchtete Menschen in Vereinsprojekten betreut werden. LSB-Präsident Klaus Böger sagt: „Wir sollten es ihnen und uns so leicht wie möglich machen. Der Sport ebnet den Flüchtlingen den Weg in unsere Gesellschaft.“ Vielfalt nicht als Gegensatz, sondern als Ergänzung und Gewinn für alle zu verstehen – diese Botschaft lohnte die Tour durch die Stadt. Klaus Weise

Einen kurzen Film über die Tour gibt es online unter www.lsb-berlin.de/mediathek.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Einladung zur Willkommensfeier der Olympiamannschaft

Ankunft am 23. August 2016 auf dem Römerberg in Frankfurt am Main

(DOSB-PRESSE) Am kommenden Dienstag, 23. August, kehrt die Deutsche Olympiamannschaft von den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro nach Deutschland zurück. Das Team mit mehr als 200 Athletinnen und Athleten sowie Betreuern und Funktionären an Bord eines Lufthansa-Sonderfluges wird gegen 11.00 Uhr am Flughafen Frankfurt erwartet.

Im Anschluss fährt die Delegation in Bussen zur Sachsenhäuser Seite des Eisernen Stegs. Von dort läuft die Mannschaft zu Fuß auf einem „Walk of Fame“ über den Eisernen Steg und den Römerberg zum Römer, wo gemeinsam mit den Fans gefeiert wird. Die Moderatoren vom Hessischen Rundfunk (hr), Ralf Scholt und Franziska Schenk sowie Florian Naß, führen durch das Programm. Der hr überträgt die Veranstaltung ab 12:15 Uhr live in der ARD.

Neben vielen Athletinnen und Athleten werden DOSB-Präsident Alfons Hörmann und der Chef de Mission, Michael Vesper, an der Feier teilnehmen. Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, der Hausherr, heißt die Olympiamannschaft sowie weitere Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Römer willkommen. Für das Land Hessen wird Innenminister Peter Beuth das Team begrüßen.

Der DOSB lädt Medienvertreter ein, von der Willkommensfeier zu berichten: Dienstag, 23. August 2016, Römer, Eingang Bethmannstraße (siehe beigefügte Skizzen), Frankfurt am Main. Interessierte Kolleginnen und Kollegen müssen sich verbindlich bis zum 19. August, 12.00 Uhr hier anmelden. (bei Manuela Oys: oys@dosb.de, Tel: 069 6700-255). Nachmeldungen sind nicht möglich.

Ablauf für die Medien

Für Bild- und Fotojournalisten gibt es die Möglichkeit, bereits die Landung und Begrüßung auf dem Rollfeld live zu verfolgen und sich für diesen Bildtermin zu akkreditieren. Es besteht dort keine Möglichkeit für Interviews.

Nach Anmeldung für den Fototermin am Flughafen erhalten Sie weitere Einzelheiten zum Ablauf, der Akkreditierung sowie dem Zugang zum Rollfeld.

12:30 Ankunft der Mannschaft am Eisernen Steg (Sachsenhäuser Seite)

- Gang der Mannschaft über den Eisernen Steg – Delegationsleitung, Fahnenträger und Frankfurter Athleten vorweg
- Lauf über den „Walk of Fame“ zum Rathaus
- Kamerabegleitung (nur Hessischer Rundfunk) während des „Walk of Fame“

13:00 Ankunft am Römer

- Begrüßung durch den Hausherrn, den Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann sowie weitere Ehrengäste
- Auftritt der Deutschen Olympiamannschaft auf dem Römer-Balkon
- Symbolische Staffelübergabe an die Paralympische Mannschaft
- Parallel Interviews in der Mixed-Zone 1 (Wandelhalle/Neugotisches Treppenhaus)
- Eintrag der Medaillengewinner ins Goldene Buch (limitierte Plätze, gesonderte Anmeldung erforderlich) und Interviews in der Mixed-Zone 2 (Limpurg-Saal)

14:00 Ende der TV-Übertragung (Ende des offiziellen Programms auf dem Römerberg)

Der Hessische Rundfunk (hr) wird als einziges TV-Team den „Walk of Fame“ von der Südseite des Eisernen Stegs bis zum Römer sowie das Programm auf dem Römerberg mit einer TV-Drohne und zusätzlichen Kameras am Boden begleiten. Das Basissignal stellt der hr interessierten Anstalten gegen eine Gebühr zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich direkt an Iris Leal (E-Mail: iris.leal@hr.de). EB-Teams können sich auf dem Römerberg frei bewegen. Für Fotografen wird im Umfeld der Bühne ein Podest errichtet (limitierte Plätze, gesonderte Anmeldung erforderlich, s.u.). Bitte beachten Sie, dass die höchste Sicherheitsstufe gilt. Alle angemeldeten Personen werden durch das Bundeskriminalamt einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen. Bitte übermitteln Sie daher ihre Daten in diesem Anmeldeformular.

Geben Sie bitte an, ob Sie sich als Fotograf, TV-Team, Video-Journalist, Radio-Journalist oder schreibender Journalist anmelden. Nur Fotografen, TV-Teams und Video-Journalisten haben Zugang zum Rollfeld, wo der Bildtermin stattfindet. Aus diesem Grund werden Fotografen, TV-Teams und Video-Journalisten gebeten anzugeben, ob sie vom Rollfeld und/oder von der Veranstaltung am Römerberg berichten möchten. Auf dem Podest am Römerberg-Brunnen gibt es nur begrenzte Plätze für Fotografen und TV-Teams. Deshalb ist auch hierfür eine Anmeldung notwendig. Gleiches gilt für den Eintrag der Medaillengewinner in das Goldene Buch der Stadt im Kaisersaal, wofür sich ausnahmslos Fotografen anmelden können. Für alle Kolleginnen und Kollegen besteht darüber hinaus in der Mixed-Zone die Möglichkeit, Interviews mit der Delegation zu führen.

Ab 12.00 Uhr können die Akkreditierungen am Pressecounter (Eingang Bethmannstr.) abgeholt werden (geöffnet bis 13:00 Uhr). Dies ist nicht erforderlich für akkreditierte Fotografen und TV-Teams am Flughafen. Bildmaterial können Sie am 23. August ab 15.00 Uhr unter folgendem Link herunterladen und unter Angabe der Quelle (im Bildtitel) kostenfrei verwenden.

Bundespräsident Gauck verabschiedet Paralympische Mannschaft

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Paralympische Mannschaft tritt mit Lufthansa ihre Reise zu den Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro an. Vom 7. bis 18. September kämpfen 148 deutsche Athleten um Bestzeiten und Edelmetall. Beim Abflug vom Frankfurter Flughafen wird ihnen eine besondere Ehre zuteil: Bundespräsident Joachim Gauck verabschiedet die Deutsche Paralympische Mannschaft persönlich mit seiner Lebenspartnerin Daniela Schadt. Ebenso werden der hessische Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, und der Vorstandsvorsitzende der Lufthansa, Carsten Spohr, allen Athleten und Betreuern Glückwünsche auf die Reise mitgeben.

Medienvertreter sind eingeladen, bei der Verabschiedung am Frankfurter Flughafen dabei zu sein. Sie beginnt am 31. August um 18.00 Uhr, Gate C14, Flughafen Frankfurt. Treffpunkt ist Terminal 1, Halle B, Schalter 451.

Eine Voranmeldung bis zum 29. August 12.00 Uhr, ist zwingend erforderlich. Medienvertreter werden gebeten, ihren Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Geburtsort und Medium sowie Personalausweisnummer. Dies ist aus Sicherheitsgründen nötig, ebenso ist die Teilnehmerzahl der Medien begrenzt. Treffpunkt für alle Medienvertreter ist der Paralympics-Schalter 451 in Terminal 1, Halle B. Treffpunktzeit ist 16:45 Uhr ein, da die Teilnehmer gemeinsam durch die Kontrollen gebracht werden müssen. Anmeldungen bitte unter paralympics@dbs-npc.de.

Forum Kirche & Sport disktutiert über Olympia

(DOSB-PRESSE) Die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) und der DJK Spotverband mit Unterstützung des Erzbistums Köln und des AK „Kirche & Sport“ laden zu einer Kooperationsveranstaltung mit dem Sport- und Olympiamuseum und der Deutschen Sporthochschule ein. Das 1. Ökumenische Forum Kirche & Sport zum Thema Olympia findet statt am 1. Sept. 2016 um 19.00 Uhr.

Unter den Gästen sind Fritz Pleitgen, der ehemalige WDR-Intendant, Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB, die Olympiapfarrer und Olympiaseelsorger Thomas Weber und Rolf Raymonville sowie Athletinnen und Athleten der Deutschen Olympiamannschaft von Rio.

(Sport-) Bibliothek der Zukunft – Tagung in Basel

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „(Sport-) Bibliothek der Zukunft“ findet die 37. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die zugleich die Aufgaben der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft wahrnimmt, vom Mittwoch, 14. bis Donnerstag, 15. September 2016 an der Universität Basel (Schweiz) statt. Zukünftige Aufgaben, Servicefunktionen und Dienstleistungen von Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen im Umfeld von Forschung und Lehre stehen im Mittelpunkt der Beiträge und Diskussionen. Der Bereich des Forschungsdatenmanagements, Konsequenzen für personelle und räumliche Strukturen von Bibliotheken sowie Fragen zu relevanten Informationsressourcen und der Vermittlung von Informationskompetenz werden ebenso behandelt.

Eingeladen zu dieser Tagung sind alle Fachreferenten, Bibliothekskräfte und -beauftragten der Universitäts- bzw. Institutsbibliotheken auf dem Gebiet des Sports, aber insbesondere auch interessierte Informationsspezialisten aus Sportverbänden und Sportvereinen aus dem deutschsprachigen Raum, die sich mit Fragen der Bibliotheksarbeit und der Dokumentation befassen. Das Tagungsprogramm besteht aus Vorträgen, einer Podiumsdiskussion und Ge-legenheit zum (informellen) Erfahrungsaustausch; integriert in die Tagung ist eine Besichtigung des sogenannten Begehlagers des Schweizerischen Sportmuseums in Basel.

Weitere Informationen zur Tagungsteilnahme und zum Tagungsprogramm über Renate Leubin von der Universitätsbibliothek Basel per E-Mail: renate.leubin@unibas.ch.

70 Jahre LSB Niedersachsen und ein Blick nach vorn

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen wurde am 23.07.1946 im Rathaus Hannover gegründet und hat eine facettenreiche Geschichte durchlebt – auch im Bereich Migration und Sport.

Über die Epochen gab es viele verschiedene Arten von Zuzug nach Deutschland und Niedersachsen. Viele dieser Menschen kamen und kommen mit Hoffnungen und Wünschen nach einem anderen Leben. Wie sind diese Migrationsbewegungen rückblickend und aktuell aus Sicht des Sports einzuschätzen? Welche Bedeutung hatte und hat der Sport für ankommende Menschen? Wie konnte und kann der Sport zu einem guten Miteinander von „Ankommenden“ und einheimischer Bevölkerung beitragen?

Die Akademie des Sports und das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte (NISH) wollen am 28. September ab 18.00 Uhr in der Akademie des Sports Hannover (Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover) diese und weitere Fragen diskutieren und historisch reflektieren. Diese Veranstaltung wird gefördert durch die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung. Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.

Soziale Ungleichheit und Sport – Tagung in Köln

(DOSB-PRESSE) Die Jahrestagung der Sektion Sportsoziologie und der Kommission Geschlechterforschung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) findet von Dienstag, 20. bis Donnerstag, 22. September an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln zum Thema „Soziale Ungleichheit“ statt. Bereits vor genau 20 Jahren hatte sich die dvs-Sektion Sportsoziologie auf ihrer Jahrestagung in Freyburg an der Unstrut mit „Sozialer Ungleichheit und Sport“ erstmals beschäftigt. Die Tagung in Köln soll dazu dienen, Gemeinsamkeiten und Differenzen unterschiedlicher Theoriekonzepte aus der Ungleichheits- und Diversitätsforschung aufzuarbeiten und im Kontext von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftskonstellationen im Sportkontext zu diskutieren. Aus einer transdisziplinären Perspektive liegt der Fokus auf dem Transfer der Erkenntnisse in den Breiten- und (Hoch-) Leistungssport sowie der Ab-leitung von praktischen Implikationen.

Ausrichter der Tagung ist ein Team des Instituts für Soziologie und Genderforschung an der DSHS Köln unter der Leitung von Prof. Ilse Hartmann-Tews. Im Tagungsprogramm vorgesehen

sind u.a. zwei Hauptvorträge von Prof. Nina Degele (Uni Freiburg) zum Thema „Intersektionalität zwischen Persistenz und Bewegung: Sexismus, Rassismus und Homophobie im Fußball“ sowie von Prof. Elisabeth Tuider (Uni Kassel) mit dem Titel „Boateng und die Kinderschokolade. Diversity zwischen Diskriminierung und Management“. Das detaillierte Tagungsprogramm mit Anmeldmodalitäten ist auf der Homepage der DSHS Köln einzusehen.

Bewegung, Raum und Gesundheit – Tagung in Karlsruhe

(DOSB-PRESSE) Die Kommissionen „Sport und Raum“ und „Gesundheit“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) veranstalten gemeinsam unter dem Schwerpunktthema „Bewegung, Raum und Gesundheit – Wechselwirkungen im Spannungsfeld geänderter Lebensbedingungen und Mobilitäten“ ihre Jahrestagungen vom Donnerstag, 22. bis Freitag, 23. September 2016 am Institut für Sport und Sportwissenschaft des Karlsruher Institut für Technologie. Das Tagungsthema wird in drei Plenarvorträgen, 15 Arbeitskreisen sowie in Posterausstellungen von renommierten Sportwissenschaftlern, Architekten und Landschaftsplanern präsentiert, die in gelungenen Beispielen aus der Praxis beleuchten, wie eine bewegungs- und gesundheitsbezogene Raumnutzung und Raumgestaltung „vor Ort“ möglich ist, um damit die Lebensqualität de Menschen in der Stadt bzw. im Stadtteil und im „Kiez“ zu erhöhen.

Gesundheit braucht Bewegung, und Bewegung braucht Räume. Für diese Prämissen gilt auch: Neben der physischen Beschaffenheit der Räume haben das sozialräumliche und mentale Erleben der Umwelt wesentliche Auswirkungen auf das Bewegungsverhalten und Wohlbefinden der Menschen. Bewegung, Raum und Gesundheit bedingen sich gegenseitig und stehen in einem wechselseitigen, komplexen Zusammenhang, der eine interdisziplinäre Sichtweise auf das Phänomen erfordert, die sich in den Themen des Kongresses widerspiegelt. Ein weiteres Programmhighlight der Tagung bilden die Stellungnahmen der Sportministerkonferenz und des Bundesministeriums für Gesundheit zu höchst aktuellen Themen wie die nationale Bewegungsempfehlung und der gesundheitsökonomische Nutzen von Präventionsmaßnahmen zur Bewegungsförderung. Eine Fachausstellung, in der sich Partner und Fachanbieter mit aktuellen Projekten präsentieren, rundet das Programm der Tagung ab, die der Deutsche Olympische Sportbund als Partner begleitet.

Weitere Informationen mit Anmeldmodalitäten sowie das komplette Programm mit allen Arbeitskreisen können auf der Webseite unter www.sport.kit.edu/dvs-2016 abgerufen werden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Manager des Sports: Willi Lemke feiert 70. Geburtstag

Wilfried („Willi“) Lemke, seit April 2008 Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung, feiert am kommenden Freitag (19. August) seinen 70. Geburtstag. Lemke war Ende 2007 von der Bundesregierung für das Amt des UN-Sonderberaters vorgeschlagen und daraufhin von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon als Nachfolger des Schweizers Adolf Ogi berufen worden, der das Amt von 2001 bis 2007 innehatte. Vor seiner UN-Tätigkeit war Willi Lemke von 1999 bis 2007 Senator für Bildung und Wissenschaft sowie von 2007 bis April 2008 Senator für Inneres und Sport in der Freien Hansestadt Bremen.

Große nationale und internationale Popularität hatte sich Lemke bereits vorher im Sport u.a. als Manager des Fußball-Bundesligisten SV Werder Bremen erworben, wo er von 1981 bis 1999 die erfolgreichen 80er und 90er Jahre zusammen mit Trainer Otto Rehhagel prägte. Der SV Werder Bremen wurde in dieser Zeit zweimal Deutscher Meister, dreimal Pokalsieger des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und gewann in der Saison 1991/92 sogar den Europapokal der Pokalsieger. Willi Lemke gehörte seit 2003 auch dem Aufsichtsrat an und leitete diesen als Vorsitzender von 2005 bis 2014. Heute ist – nicht zuletzt dank der Verdienste von Willi Lemke – der SV Werder Bremen auf Platz zwei der ewigen Bundesliga-Tabelle.

Lemke wurde in Pönitz (Gemeinde Scharbeutz im Kreis Ostholstein) geboren, nachdem seine Mutter mit den beiden älteren Brüdern 1945 aus Stettin über Neubrandenburg in den Westen geflohen war. Den vielschichtigen Weg in den Sport kann man biografisch schon früh während seiner Schulzeit am Gymnasium Oberalster in Hamburg ansiedeln und sehr eindrucksvoll nachlesen in seinem 2010 erschienenen Buch „Ein Bolzplatz für Bouaké. Wie der Sport die Welt verändert und warum ich mich stark mache für die Schwachen“.

In dieser Publikation gibt uns Willi Lemke vordergründig einen detaillierten Einblick in seine weltweite Tätigkeit als UN-Sonderberater, gleichsam lässt er uns darin immer wieder teilhaben an dem, was er selbst im Sport erlebt hat und was ihm der Sport bedeutet:

Lemke war schon als Schüler selbst ein hervorragender Sportler. Er spielte Fußball und Handball u.a. beim TSV DUWO 08 Hamburg und wurde u.a. 1965 mit seinem Gymnasium Deutscher Staffelmeister über 4 mal 100 Meter zusammen mit Justus Kröger, Klaus-Dieter Zimmermann und Bernd Trappe: „Wir! Unsere Schule! Was für ein Triumph! Fünfzigtausend Schüler und Lehrer hatten uns im Volksparkstadion zugeschaut, dort, wo ich den HSV immer anfeuerte“, beschreibt er es, bevor er anschließend die Glückwünsche von Bundespräsident Heinrich Lübke in Empfang nehmen durfte.

Willi Lemke, der später die 100 Meter in 10,7 Sekunden lief, hat sich aber auch schon zu Schulzeiten als „Manager“ im Sport betätigt: Der Obersekundaner (heute: 11. Jahrgangsstufe) organisierte als „ehrenamtlicher“ Schulsportreferent u.a. Handballturniere für Klassenmannschaften an seiner Schule und hatte im heute 90-jährigen Sportlehrer Heinz Perleberg einen ersten wichtigen Förderer, dem wir z.B. die Anthologie vom „Siegen und Verlieren. Sportgeschichten“ (München 1995: dtv) verdanken.

Willi Lemke studierte nach dem Abitur in bewegten 68er Zeiten an der Universität Hamburg und legte hier auch das erste Staatsexamen mit dem Fach Sport ab. Vor seinem beruflichen Ausflug in die Politik von 1974 bis 1981 als Geschäftsführer des SPD-Landesverbandes Bremen leistete er von 1971 bis 1974 Aufbauarbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft an der Universität Bremen – just zu der Zeit, als sich das Fach Sportwissenschaft als junge Wissenschaftsdisziplin zeitgleich an vielen anderen Hochschulstandorten neu etablierte.

„Willi Lemke ist und bleibt ein Glücksfall für den Sport generell und in seiner Funktion als UN-Sonderberater. Was er anpackt, läuft, und wo er etwas managt, hinterlässt er nachhaltige Spuren. Er sieht den Sport als Wegbereiter, damit andere Menschen ihren eigenen Weg im Sport und durch Sport finden können“, gratuliert Prof. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes, die Willi Lemke seit den Olympischen Sommerspielen 1972 in München verbunden ist, wo beide im Rahmen des studentischen Jugendlagers ausländische Delegationen betreuen durften.

Prof. Detlef Kuhlmann

Der Sommer lädt zu körperlicher Aktivität ein

Pressemeldung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Thema Sport für Ältere

Aktive Senioren auf dem Rennrad oder ältere Damen, die im Schwimmbecken ihre Bahnen ziehen – der Anteil an Menschen über 60 Jahren, die sportlich aktiv sind, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen: 40 Prozent der 60- bis 70-Jährigen sind sogar mehrmals pro Woche sportlich unterwegs, heißt es im aktuellen Deutschen Alterssurvey. Das Aktiv-Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für Menschen ab 65 Jahren geht mit dem Trend: www.aelter-werden-in-balance.de motiviert Seniorinnen und Senioren mit vielen praktischen Übungsanleitungen zu mehr Bewegung im Alltag.

Was viele nicht wissen: Schon 3.000 zusätzliche Schritte täglich genügen, um das persönliche Risiko für Arteriosklerose und damit für Herzinfarkt sowie Schlaganfall zu reduzieren. Hier bietet sich an, den Aufzug oder die Rolltreppe links liegen zu lassen und stattdessen die Treppe zu nehmen – jede bewältigte Treppenstufe verlängert das Leben um etwa drei Sekunden.

Wer gerne wandert, ist mit der neuen Broschüre von “Älter werden in Balance“ und Deutschem Wanderverband gut versorgt. Insgesamt haben körperlich aktive Personen (mindestens 2,5 Stunden Bewegung pro Woche) ein um ca. 25 Prozent reduziertes Risiko, den Verlust der Selbstständigkeit im täglichen Leben zu erfahren.

Wer nicht mehr gut zu Fuß ist und sich trotzdem fit halten möchte, findet im „Aktiv-Programm für jeden Tag" viele Tipps, sich auch zu Hause zu betätigen - zum Beispiel mit einer Übung zur Kräftigung des Schultergürtels: Einfach hinsetzen und die Arme bis zu 15 Mal seitlich bis zur Schulter und wieder herunter nehmen. Als Verstärkung in jede Hand eine kleine Wasserflasche nehmen. Praktischer Nebeneffekt: Die Wasserflaschen nach dem dritten Durchgang direkt austrinken – denn Senioren sollten nach Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung täglich 1,3 bis 1,5 Liter Flüssigkeit zu sich nehmen.

Eine andere Art, Wasser zu nutzen: Ideal für die Stärkung der Ausdauer ist regelmäßiges Schwimmen. Es regt die Durchblutung des Körpers an und entlastet durch den Auftrieb des Wassers den ganzen Bewegungsapparat. Die beste und schonendste Schwimmtechnik ist übrigens das Rückenkraulen. Und eine willkommene Abkühlung in der Sommerhitze ist es außerdem.

Besonders bei älteren Menschen zu beachten: Wer bei höheren Außentemperaturen sportlich aktiv ist oder sich in der Sommersonne bewegt, sollte unbedingt auf ausreichenden Sonnenschutz, leichte Bekleidung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten. Und: Warnzeichen des Körpers nicht ignorieren, sondern häufiger kleine Ruhepausen einlegen.

Das BZgA-Programm „Älter werden in Balance“ richtet sich an Menschen ab 65 Jahren mit dem Ziel, Krankheiten und Einschränkungen vorzubeugen und Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern. „Älter werden in Balance“ wird gefördert durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV).

Weitere Informationen, vielfältige Bewegungsangebote, Tipps und Anleitungen zur Bewegungs-steigerung im Alltag sowie allgemeine Informationen zur Gesundheitsförderung älterer Menschen finden sich unter www.aelter-werden-in-balance.de. Aktivübungen für jeden Tag finden sich unter www.aelter-werden-in-balance.de/aktiv-bleiben/gymnastikuebungen/.

Die Broschüre „Wandern - Bewegung, die gut tut“ kann kostenlos bestellt werden über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 50819 Köln, oder auch online unter www.bzga.de/infomaterialien.

LESETIPPS

E-Magazin: Sport und Integration in der deutschen Olympiamannschaft

452 Athletinnen und Athleten der deutschen Olympiamannschaft werden bei den Spielen ab dem 5. August in Rio de Janeiro unter dem Motto „Wir für Deutschland“ antreten. „Wir“ – dazu zählen auch mehr als 80 Sportlerinnen und Sportler, die ihre Wurzeln in etwa 30 verschiedenen Ländern haben: Das ist fast ein Fünftel des gesamten Teams.

13 von ihnen stellt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in einem E-Magazin vor: Unter ihnen Hochspringerin Marie-Laurence Jungfleisch und Taekwondo-Kämpfer Tahir Güleç – Erfolgsgeschichten, die zeigen, welche Möglichkeiten der Sport zur Begegnung und zur gesellschaftlichen Anerkennung bieten kann, und was in vielen tausenden Vereinen für die Integration von zugewanderten Menschen geleistet wird. So wird beides zusammengeführt: der Spitzensport und die integrative, meist ehrenamtliche Arbeit an der Basis, die durch das seit mehr als 25 Jahren existierende Programm „Integration durch Sport“ ideelle wie finanzielle Unterstützung erfährt.

Bei aller programmatischen Hilfe sind es oft besondere Begegnungen und glückliche Fügungen, die zu dem führen, was schließlich als Erfolgsgeschichte bezeichnet wird. Die syrische Schwimmerin Yusra Mardini, berufen in das IOC-Flüchtlingsteam, weiß im Interview ebenso davon zu berichten wie Charly Graf, der in den 1980er quasi aus dem Gefängnis Stuttgart Stammheim heraus Deutscher Meister im Schwergewichtsboxen wurde und heute als Sozialarbeiter in Mannheim wirkt.

Das multimediale E-Magazin bietet außer zahlreichen Links zu weiterführenden Informationen auch Selfie-Videos von Ringer Eduard Popp sowie dem Boxer Peter Kadiru. Sie erzählen von ihren sportlichen Vorbildern, erklären, was „Heimat“ für sie bedeutet und was sie in Bezug auf ihren Migrationshintergrund nicht mehr hören können und wollen.

Zur Veröffentlichung der Broschüre sagt Karin Fehres, DOSB Vorstand Sportentwicklung „Die diesjährige Olympiamannschaft ist interkulturell wie lange nicht – darüber freue ich mich sehr, denn sie spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft und des Sportvereinslebens wider. Die lesenswerten Porträts über die Athletinnen und Athleten machen deutlich, welche Wirkung der Sport und die Olympischen Spiele für den Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft haben.“

Sir Philip Craven, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees, betont: „Sport ist eines der wenigen Medien, welches die Kraft hat, die Diversität dieser Welt unter einem Dach zu vereinen. Durch diese Verbindungskraft ermöglicht der Sport die freie Selbstverwirklichung des menschlichen Geistes und betont gleichzeitig die Vorteile der engen menschlichen Zusammenarbeit zum Zwecke einer solidarischen, friedlichen Gesellschaft. Ich wünsche diesem Magazin, das die multikulturellen deutschen Mannschaften bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro hervorhebt, viel Erfolg.“

Das E-Magazin ist online unter rio2016.integration-durch-sport.de zu finden.

Jahrbuch des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte

Das Jahrbuch 2015/16 des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte Hoya (NISH) ist erschienen. Der Untertitel „Aktuelles – Historisches - Wissenswertes“ drückt bereits die breit gestreute Textpalette an, die auf genau 270 Seiten im Buch ausgeführt wird. Das Jahrbuch, das im 18. bzw. 19. Jahrgang erscheint, wurde redaktionell betreut vom Geschäftsführer des NISH, Prof. Bernd Wedemeyer-Kolwe, und dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des NISH, Christian Becker. Der erste Teil des Buches besteht aus einem Tätigkeitsbericht des Instituts, das nach seinem Umzug von Hoya (Landkreis Nienburg/Weser) jetzt in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Niedersachsen in Hannover zuhause ist. Das NISH zeichnet alle zwei Jahre in einem landesweiten Wettbewerb hervorragende Vereinszeitschriften aus: In Teil zwei des Bandes stellen vier Preisträger ihre Vereine vor: TV Gut Heil Brettorf (Landkreis Oldenburg), TSV Ebergötzen (Landkreis Göttingen), Segelclub Weserstrand Elsfleth (Landkreis Wesermarsch) und der SV Viktoria Gerlingerode von 1912 (Landkreis Göttingen). Es folgen vier sporthistorische Beiträge, darunter der von Wolfgang Philipps zur Sportauffassung in bewegten Zeiten der Weimarer Republik, der auf der Analyse eines Vereinszeitungsbeitrags aus dem Jahre 1924 basiert.

Mitteilungen aus der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) und Buchbesprechungen runden das neue Jahrbuch zusammen mit Personalia ab, darunter ist auch ein Nachruf des am 26. Februar 2015 in Tübingen verstorbenen Nestors der Sportwissenschaft in Deutschland, Prof. Ommo Grupe, der nicht zuletzt aufgrund seiner niedersächsischen Heimat – Grupe wurde am 4. November 1930 in Warsingsfehn im Landkreis Leer geboren – langjähriges Mitglied im NISH war. Das NISH verfügt über eine Archivdatenbank mit über 8.000 Einträgen, die für externe Recherchen auf der Homepage www.nish.de abgerufen werden können – zuletzt konnte der Archivbestand u.a. durch diverse Schenkungen aufgestockt werden, darunter auch Teile aus dem Nachlass des Zehnkämpfers, Zehnkampf-Trainers und SPD-Sportpolitikers Friedel Schirmer (1926-2014) aus Stadthagen (Landkreis Schaumburg), der 1952 bei den Olympischen Spielen in Helsinki Fahnenträger des deutschen Teams war.

> Das Jahrbuch 2015/16 (Verkaufspreis 20 Euro) kann zusammen mit zahlreichen weiteren Publikationen des NISH über die Homepage bezogen werden.

Tagungsband zu Bewegung in der frühkindlichen Entwicklung erschienen

Der Bereich Bewegung spielt eine immer größer werdende Rolle, wenn es um die frühkindliche Förderung geht. Die Entwicklung der Kinder muss in ganzheitlicher Hinsicht betrachtet werden: Wie sind dann kindgerechte Bewegungsangebote zu gestalten, um eine umfassende und zielgerichtete Förderung zu ermöglichen? Dieser Frage geht der Band in theoretischer und praktischer Hinsicht nach. Die kleine Textsammlung geht auf eine Tagung zurück, die der sogenannten ad-hoc-Ausschusses „Elementarbereich“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück und dem dort angesiedelten Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) in Osnabrück veranstaltet hat. Nach der Einführung der beiden Herausgeberinnen Prof. Ina Hunger (Uni Göttingen) und Prof. Renate Zimmer (Uni Osnabrück) folgt der Abdruck des vierseitigen Positionspapiers „Frühe

Kindheit und Bewegung“ der dvs, bevor sieben wissenschaftliche Beiträge folgen, darunter einer mit Ergebnissen einer qualitativen Studie zur frühkindlichen Adipositas und sozialer Benachteiligung, ein anderer über „Bewegung und Sprache in der frühen Kindheit“. Den Band beschließt ein Aufsatz über „Handeln und Gestalten von bewegungsorientierten Bildungssituationen im Kindergarten“.

Renate Zimmer & Ina Hunger (Hrsg.): Bewegung in der frühkindlichen Bildung (Band 254 der Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft). Hamburg 2016: Feldhaus Edition Czwalina. 128 Seiten, 15 Euro

Jahrbuch des Sports 2016 | 2017 erschienen

Auch in diesem Jahr wurde das Jahrbuch des Sports 20016 | 2017 in der anerkannten Form auf den aktuellsten Stand gebracht. Damit werden den rund 9 Millionen haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern in den Landessportbünden und den Fachverbänden des Deutschen Olympischen Sportbundes die Fakten an die Hand gegeben ohne die ein effektives Arbeiten im Sport nicht möglich ist.

Mit mehr als 10.000 überarbeiteten und erweiterten Anschriften in der bewährten übersichtlichen Anordnung findet man alle für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit den jeweiligen Ansprechpartnern und Zuständigkeiten.

Deutscher Olympischer Sportbund, Landessportbünde, olympische und nichtolympische Spitzenverbände, Stadt- und Kreissportbünde, sportmedizinische Untersuchungszentren, Ferien- und Bildungseinrichtungen, öffentliche deutsche und internationale Sportverwaltungen, sind nur einige Beispiele deren postalischen Anschriften meist durch Internet-Zugänge, Telefon-, Handy- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen ergänzt sind.

Zusätzlich sind, neben ausführlichen Statistiken zum Deutschen Sportabzeichen (Jugend, Erwachsenen, Bundeswehr, Behinderte), auch die Bestanderhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (z.B. Mitgliederzahlen der Landessportbünde und Spitzenverbände) veröffentlicht.

Jahrbuch des Sports 2016 | 2017, 540 Seiten, DIN A5, ISBN 978-3-88500-425-7 19,00 Euro zuzüglich Porto und Nachnahmegebühr oder gegen Vorkasse zuzüglich Porto (derzeit 2,60 Euro) auf das Postgirokonto der Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, IBAN: DE 31 500 100 600 050 556 605, BIC: PBNKDEEFF,

Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, Tel.: 06127/8029, Fax: 06127/8812, E-Mail: schors.verlag@t-online.de.